



Christoph Aeschmann an der Arbeit an seinem Handmuster aus Holz.

Montag dann ins Spital gefahren», sagt der 34-Jährige, der in Mühledorf im solothurnischen Bucheggberg in einem Bauernhaus wohnt. Er lebt dort zusammen mit Irina Wüthrich. Die Primarlehrerin war eine Bekannte von Aeschmann, die ihm nach dem Unfall hilfreiche Unterstützung gewährte. «Das hat uns zusammengeführt», betont Aeschmann. So ist Irina Wüthrich heute nicht nur seine Lebenspartnerin, sondern teilt auch seine Leidenschaft für das, was er als sein Projekt bezeichnet: den Nachbau der NExT-Komposition RABe 4/12 des Regionalverkehrs Bern-Solothurn (RBS) im Massstab 1:22,5 für die Spur IIm/G. Wie es dazu kam, wird nachfolgend geschildert.

Bahnvirus vom Grossvater

Wie Christoph Aeschmann erklärt, hat ihn sein Grossvater, der bei der Bahnpost arbeitete, bereits in der Jugend mit dem «Bahnvirus angesteckt». So interessierte ihn schon als Kind die Dampflokomotive «Feuriger Elias». Als sein Grossvater gut einen Monat nach seinem folgeschweren Unfall verstarb, hat er sich vorgenommen, ein Landschaftsmodul für einen Postwagen zur Erinnerung an ihn zu bauen. «Diese Verabschiedung in der Familie wies mir den Weg, den ich einschlagen wollte», sagt Aeschi-

mann, der noch mit eingegipsten Armen begann, einfache Arbeiten am Streckenmodul auszuführen. Nach der Modellbahnausstellung 2016 in Burgdorf reifte in seinem Kopf dann die Vorstellung vom Nachbau der NExT-Komposition, die nahe seinem Wohnort regelmässig zwischen Bern und Solothurn hin- und herfährt.

Peter Spuhler gab sein Okay

Er habe zuerst bei der RBS um Erlaubnis für den Modellbau der NExT gebeten, die seit 2009 verkehrt und deren Exemplar mit der Nummer 25 schon weit über eine Million Fahrkilometer zurückgelegt hat. Herstellerin der 60 Meter langen und 82 Tonnen schweren Zugkomposition ist Stadler Rail. Aeschmann hat darauf eine Anfrage an Peter Spuhler geschickt, der die Firma damals operativ leitete, der er heute als Verwaltungsratspräsident vorsteht. In der prompten Antwort habe Spuhler seine Freude über das Vorhaben von Aeschmann ausgedrückt und – wie dieser schildert – ihm dafür seinen Segen gegeben. Pläne der NExT-Komposition wollte der Modellbauer jedoch keine. «Ich habe mir gesagt, der Nachbau ist auch ohne Pläne technisch möglich. So kann ich viel mehr lernen», führt Aeschmann aus.



Der kleine Christoph mit seinem Grossvater im Bahnpostwagen.



Modellbauer Christoph Aeschmann mit Partnerin Irina Wüthrich und seinem Werk.